

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 260.

Freitag den 17. September.

1858.

### Die für Freitag den 17. d. M. anberaumte nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet nicht statt.

#### Leipzigs bedrängte Zeiten.

III. 1294—1308.

##### Die Schlachten bei Altenburgisch-Ludka.

Fast fünfzig Jahre nach dem siegreichen Tage bei Bessenstädt war nach länger als zehnjährigem Kriege der Meißnischen Markgrafen Friedrich und Dietrich (bekannter unter dem Namen Diezmänn) gegen die Kaiser Adolph und Albert, in welchem das Thüringer, Meißner und Ostland unsäglich zu leiden hatten, den Leipzigen nach langer Trübsal wieder ein ähnlicher Sieges- und Ehrentag vorbehalten, nämlich der Tag bei Ludka.

Im Jahre 1294 verkaufte der Landgraf Albrecht der Unartige (so genannt wegen seines neidischen, streit- und rachsüchtigen Charakters) die Landgrafschaft Thüringen mit Ausnahme der Wartburg an den Kaiser Adolph aus dem Hause Nassau, für 12,000 Mark Silber (96,000 Thaler) zum großen Nachtheil seiner beiden Söhne und ohne deren und der Thüringischen Stände Bewilligung. Als der Kaiser die Huldigung der Stände entgegennehmen will, verweigern diese solche unter dem begründeten Vorgeben, es seien noch zwei rechtmäßige Erben da, welche sie ihres Eides noch nicht entbunden hätten.

Der Kaiser, ebenfalls ein Charaktervoll Geiz und Lücke, über die Huldigungsweigerung heftig erzürnt, rüstete ein mächtiges Kriegsheer, welches mit Sengen, Brennen, Rauben, Morden, Kirchen-, Frauen- und Jungfrauenhäuden, wobei selbst die Nonnen nicht verschont wurden, in Thüringen einfiel.

Um die Kaiserlichen abzutreiben, sammelten die beiden Markgrafen im Ostlande ein Heer, besetzten verschiedene Grenzstädte und operirten mit ziemlichem Erfolge gegen den Feind. 1298 überschwebte Kaiser Adolph mit einem neuen, am Rhein gesammelten Heere Thüringen. Außerdem läßt er seinen Vetter Philipp von Nassau an der Spitze eines andern Heerhaufens in das Meißner und Ostland einfallen und bald sind die Städte Zeitz, Borna, Pegau, Froburg, Döbeln in seiner Gewalt; doch wurde er bei Borna geschlagen und nach Altenburg zu fliehen genöthigt. Dagegen Markgraf Friedrich Rochitz wieder erobert, so gewinnt der Kaiser die Städte Meissen, Dresden, Großenhain, Borna, Torgau, Dschag, Freiberg und Leipzig größtentheils durch Verrath. Bald aber gelang es den Markgrafen den kaiserlichen Feldmarschall Philipp von Nassau auf einer Reise von Döbeln nach Dschag gefangen zu nehmen. Dieser Fang brachte den Markgrafen das Schloß Lichtenwalde und die Städte Döbeln, Seithain und Borna wieder zurück.

Kaiser Adolph hatte sich durch sein tyrannisches und herrschsüchtiges Benehmen bei den Kaiserlichen und anderen Herren auf äußerste verhaßt gemacht und wurde deshalb 1298 seiner kaiserlichen Würde entsetzt. Der an seiner Statt neugewählte Kaiser Albert von Oesterreich tödtete am 2. Juli 1298 den Erbkaiser

Adolph, welcher sich seiner Stelle nicht gutwillig begeben wollte, in einer Schlacht mit eigener Hand.

Mit dem Tode Kaiser Adolph's schienen die Angelegenheiten Thüringens und der Markgrafschaft Meissen eine günstigere Wendung nehmen zu wollen. Unter andern ergriffen auch die Leipziger die Waffen und vertrieben die eingelegte kaiserliche Besatzung, welche die That sie bei ihren Landesherren in große Gunst brachte, so daß sie der Leipziger Rath und Beistand in den fernern Kriegen gern in Anspruch nahmen und sich häufig in Leipzig aufhielten. Ferner wurde der gefangene Graf von Nassau gezwungen, sämtliche eingenommene Städte, mit Ausnahme von Freiberg, wieder herauszugeben. Doch wußte er sich später durch Ausbrechen seiner Haft zu entledigen.

Um den Streit zwischen dem Landgrafen und seinen Söhnen zu schlichten, forderte Kaiser Albert im J. 1299 beide Parteien nach Fulda, wo er Reichstag hielt. Der Landgraf erschien, nicht aber die beiden Markgrafen, vielleicht voraussehend, daß ihres Vaters Lücke ihnen ihr rechtmäßiges Erbe doch wohl aus der Hand zu spielen wissen würde. Sie wurden wegen ihres Ausbleibens vom Kaiser als Rebellen betrachtet und ihnen mit Krieg gedroht, doch war der Kaiser noch zu sehr in andere Kriege verwickelt, um diese Drohung sofort ausführen zu können. 1306 kam Kaiser Albert nach Altenburg und beschied Markgraf Friedrich zu sich, um der streitigen Sachen mit dem Grafen Philipp von Nassau in Güte zu pflegen. Schon ließ den Markgrafen die gnädige Aufnahme und Zusage des Kaisers Hoffnung auf einen günstigen Ausgang schöpfen, aber bald sollte er eines andern gewahr werden. Als der Markgraf eines Tages bei dem Kaiser zu Tafel saß, stürzte ein gedungener Mordmörder auf den Markgrafen, um ihn zu ermorden. Der Dienerschaft gelang es jedoch, ihren Herrn zu retten und den Mörder in Stücke zu hauen. Andern Tags verließ der Markgraf heimlich und verkleidet Altenburg und wandte sich nach Leipzig.

Das Jahr darauf schickte der Kaiser den Grafen von Nassau mit einem ansehnlichen, aus Schwaben, Bayern und Oesterreichern zusammengesetzten Heer ins Ostland. Diese Völker hausten hier sehr übel, nahmen Rötha und Lobstädt ein und drohten Leipzig zu belagern, woselbst sich die beiden Markgrafen aufhielten. Diese sammelten in ihrem treubewährten Leipzig ihr sämmtliches Kriegsvolk, worunter auch 300 braunschweigische Reiter, deren Herzog mit den Markgrafen ein Bündniß geschlossen hatte. Die Bürgerschaft sagte bereitwillig ihren Zuzug zu und versprach den Befehlen ihrer Herren treulich nachzukommen und männlich bis auf den letzten Blutstropfen zu kämpfen. Hierauf beichteten die Streiter, nahmen das heilige Abendmahl und legten das feierliche Gelübde ab, die gemachte Beute der Kirche und den Klöstern zu verehren. Die Weiber und Kinder setzten in den Kirchen und Capellen mit Seufzen und Thränen auf den Knien zu Gott und den Heiligen um Sieg über der Feinde Toden und Wüthen und um die Er-